



Frühjahrsrundschriften zum Vogelmonitoring erschienen!

Weil die Rundschreiben zum Monitoring rastender Wasservögel bei Mitarbeitern wie Freunden der Avifaunistik auf außerordentlich großes Interesse stießen, hat der DDA sein Angebot erweitert und pünktlich zum Frühlingsbeginn erstmals einen Rundbrief zum Start in die anstehende Kartiersaison herausgegeben, in dem vorrangig Themen rund um unsere Brutvögel behandelt werden. Auf 28 Seiten findet der interessierte Leser viel Lesenswertes über

- den sehr erfolgreichen Ausbau des Monitorings häufiger Brutvögel,
- erste Bestandhochrechnungen zu den häufigsten Brutvogelarten Deutschlands,
- den neuen *Climatic Impact Indicator*,
- ein jüngst angelaufenes Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, mit dem der Einfluss des Klimawandels auf die Brutverbreitung von Vögeln prognostiziert werden soll,
- Weißbart- und Weißflügel-Seeschwalben in Deutschland,
- den Fortgang des ADEBAR-Projekts und vieles mehr.

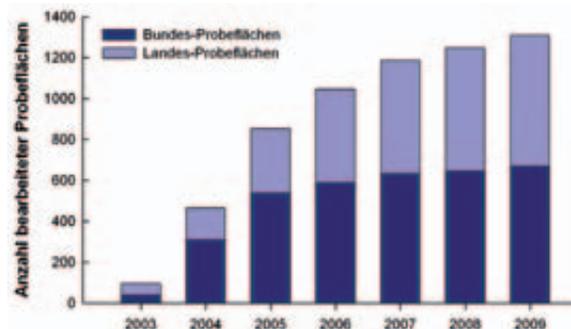
Bei den rastenden und überwinternden Wasservögeln werden der sehr geringe Bruterfolg vieler arktischer Gänse und Schwäne thematisiert sowie eine jüngst erschienene Studie zu Bestandsverlagerungen bei überwinternden Limikolen in Nordwesteuropa vorgestellt.

Kurzum, das Rundschreiben bietet wieder viel Spannendes rund um die Themen Artenvielfalt und Vogelschutz. Es steht als Download auf der Homepage des DDA (www.dda-web.de) zur Verfügung. Als Appetithappen haben wir die Zusammenfassungen bedeutender Beiträge im vorliegenden DDA-Aktuell für Sie zusammengestellt.

Johannes Wahl

Monitoring häufiger Brutvögel in Deutschland – eine Erfolgsgeschichte

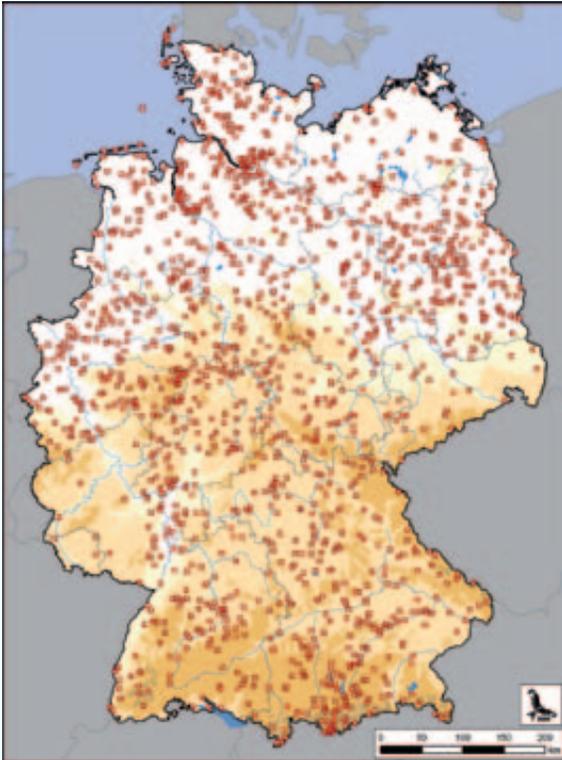
Nach fünf Jahren hat sich in Deutschland das neue Monitoringprogramm zur Erfassung von häufigen Brutvögeln etabliert: Mittlerweile ist es gelungen,



Zahl besetzter Probeflächen (dunkelblau: Flächen mit bundesweiter Relevanz für den Nachhaltigkeitsindikator der Artenvielfalt) 2003 bis 2009 (noch ohne ÖFS-Flächen in NRW). 2003 wurden nur Probeflächen in Niedersachsen bearbeitet, erst ab 2004 standen für alle Bundesländer Probeflächen zur Verfügung. Vergabestand: 13. März 2009.

mehr als 1.300 Probeflächen und damit 50 % des für das Brutvogelmonitoring zur Verfügung stehenden Flächeninventars an ehrenamtliche Kartierinnen und Kartierer zu vergeben! Ab 2011 wird der DDA ausschließlich dieses neue Programm weiter betreiben. Bis einschließlich 2010 werden die Punkt-Stopp-Zählungen bzw. Revierkartierungen aus dem „alten“ Programm parallel zum neuen Monitoring fortgeführt, um auf Basis einer ausreichend langen Überlappungsperiode eine statistisch verlässliche Kombination beider Programme gewährleisten und die bereits seit 1989 gesammelten Datenreihen fortschreiben zu können.

Nach der Anfangsphase mit starken Steigerungsraten des Vergabestandes bis 2007 konnte das Probeflächenetz in den letzten beiden Jahren weiter verdichtet werden – im Frühjahr 2009 stießen immerhin 60 neue Mitarbeiter hinzu, die meist alters- und durch Umzug bedingte Verluste mehr als kompensieren konnten. Den größten Anteil tragen die großen Flächenländer Bayern, Niedersachsen und Brandenburg. Aber auch in Hessen, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt wird bereits ein dichtes Probeflächenetz bearbeitet. Die größten Lücken tun sich derzeit noch in Rheinland-Pfalz, Sachsen, dem Saarland und in Mecklenburg-Vorpommern auf. Oft fehlt es hier (noch?) an einer ausreichenden finanziellen Unterstützung



Bearbeitete Probeflächen im Monitoring häufiger Brutvögel 2009 (in Nordrhein-Westfalen inklusive der ÖFS-Flächen). Vergabestand: 13. März 2009.

der koordinativen Aktivitäten, so dass die rein ehrenamtliche Organisation durch die landesweiten Fachverbände an ihre Kapazitätsgrenzen stößt.

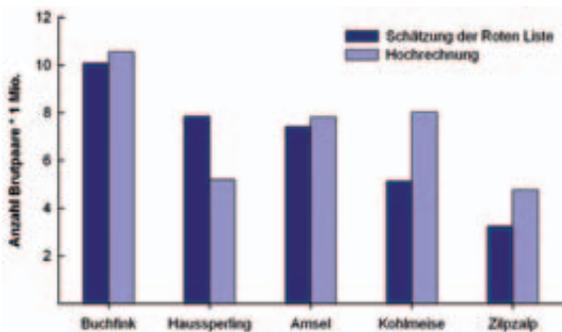
Das neue Monitoring häufiger Brutvögel schafft nicht nur die Basis für repräsentative und belastbare Aussagen zu Bestandsveränderungen aller häufigen Brutvögel in Deutschland, sondern ermöglicht erstmals auch Hochrechnungen von Gesamtbeständen. Damit lassen sich die noch unge-

nauen Bestandsschätzungen für die Roten Listen erstmals präzisieren. Die fünf häufigsten Brutvogelarten in Deutschland sind nach der aktuellen Roten Liste gefährdeter Brutvögel in Deutschland Buchfink, Haussperling, Amsel, Kohlmeise und Zilpzalp. Ein Vergleich der bisherigen Schätzwerte mit den ersten Hochrechnungen ergab, dass die bisher geschätzten Größenordnungen bemerkenswert realistisch waren – was einmal mehr belegt, über welch gutes Wissen die Experten auf Länder- und Bundesebene inzwischen verfügen! Für Buchfink und Amsel zeigt sich eine überraschend gute Übereinstimmung zwischen Hochrechnung und Schätzung. Bei Kohlmeise und Zilpzalp ergeben die Hochrechnungen höhere Bestände als bisher angenommen. Dagegen liegt das Ergebnis der Hochrechnung für den Haussperling mit etwa 5,2 Mio. Brutpaaren in Deutschland deutlich unter dem bisher vermuteten Bestand.

In vielen Fällen liegen die Ergebnisse der Hochrechnungen über den bisherigen Schätzwerten. Es ist zu vermuten, dass Schätzungen für sehr häufige Arten eher vorsichtig angesetzt wurden. Interessant ist, dass vergleichsweise große Abweichungen zwischen Hochrechnung und Schätzung bei Arten auftreten, deren Bestände sich in den letzten 20 Jahren deutlich verändert haben. Für Arten mit anhaltenden Bestandsrückgängen liegt das Ergebnis der aktuellen Hochrechnung – wie das Beispiel Haussperling zeigt – meist unter dem bisher geschätzten Brutbestand in Deutschland, bei Arten mit starken Bestandszuwächsen ist es entsprechend umgekehrt.

Eine ausführlichere Fassung dieses Beitrags finden Sie im Frühjahrsrundschreiben des DDA, das auf www.dda-web.de verfügbar ist. Falls Sie keinen Zugang zum Internet haben, wenden Sie sich bitte an Alexander Mitschke, Hergartweg 11, 22559 Hamburg, Tel.: 040- 81 95 63 05.

Alexander Mitschke

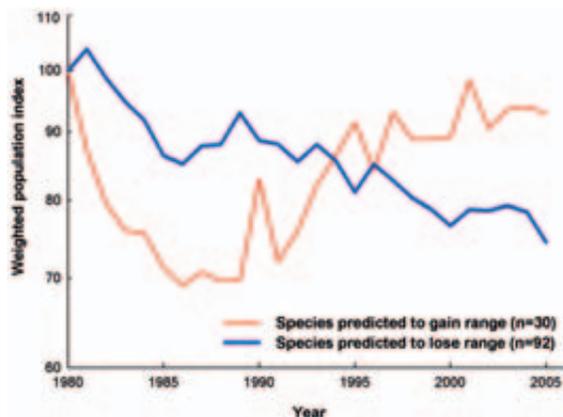


Brutbestände der fünf häufigsten Vogelarten in Deutschland als Ergebnis der ersten bundesweiten Hochrechnung auf Basis von Monitoringdaten (geometrisches Mittel der Jahre 2004 bis 2006) im Vergleich zur bisherigen Schätzung aus der Roten Liste (SÜDBECK et al. 2007).

Climatic Impact Indicator – die Auswirkungen des Klimawandels werden messbar

Im Februar 2009 präsentierten Richard Gregory und Kollegen in der Zeitschrift PLoS ONE einen neuen Indikator, der im Auftrag der EU entwickelt wurde und den Einfluss des Klimawandels auf die europäische Brutvogelwelt verdeutlicht – erneut ein Beispiel, wie vielfältig die Daten aus dem bundesweiten Vogelmonitoring eingesetzt werden und wie wichtig das Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist.

Der *Climatic Impact Indicator* soll Zusammenhänge zwischen dem Klimawandel und Veränderungen der biologischen Vielfalt zusammenfassend und anschaulich darstellen und Handlungsbedarf



Entwicklung der Indexwerte von Gewinnern (rot) bzw. Verlierern (blau) des Klimawandels in Europa auf Basis von Brutvogelmonitoringdaten aus 20 europäischen Staaten. Als „Gewinner“ wurden all jene Arten definiert, die nach Modellrechnungen ihr Areal als Folge des Klimawandels voraussichtlich ausdehnen werden (30 Arten), bei den 92 „Verlierern“ wird den Prognosen zufolge das Areal abnehmen (aus GREGORY et al. 2009).

beim Schutz der biologischen Vielfalt aufzeigen. Er basiert auf den Ergebnissen des Brutvogelmonitorings in 20 europäischen Staaten. In die Indikatorberechnung wurden 122 häufige Brutvogelarten Europas einbezogen. Für jede Art wurde anhand von Modellierungen der zukünftigen Brutverbreitung gegen Ende des 21. Jahrhunderts abgeschätzt, ob das Verbreitungsgebiet sich voraussichtlich erweitern (sog. „Gewinner“, 30 Arten) oder verkleinern wird (sog. „Verlierer“, 92 Arten).

Für diese Gruppen wurden auf Basis der Daten der Vogelmonitoring-Programme Bestandsindizes für den Zeitraum 1980 bis 2005 errechnet. Anschließend wurde überprüft, ob die Prognosen aus den Modellierungen zur Brutverbreitung mit den seit 1980 errechneten Bestandsentwicklungen tatsächlich übereinstimmen. Ergebnis: Die nach Gewinnern und Verlierern unterschiedenen Bestandsindizes zeigen signifikant einen Einfluss des Klimawandels, denn die Bestandskurven entwickeln sich seit Mitte der 1980er Jahre auseinander – parallel bzw. gegenläufig zu den seit dieser Zeit in Europa deutlich ansteigenden Temperaturen. Die Bestandsentwicklung der Verlierer zeigt einen kontinuierlichen Rückgang, die der Gewinner einen kontinuierlichen Anstieg der Indexwerte.

Der *Climatic Impact Indicator* setzt nun die aggregierten Bestandsveränderungen von Gewinnern zu Verlierern ins Verhältnis und ist deshalb ein Maß für die Einflussstärke des Klimawandels. Je höher der Wert des Indikators ist, desto größer ist der Einfluss des Klimas auf die Bestandsentwicklung von Vogelarten.

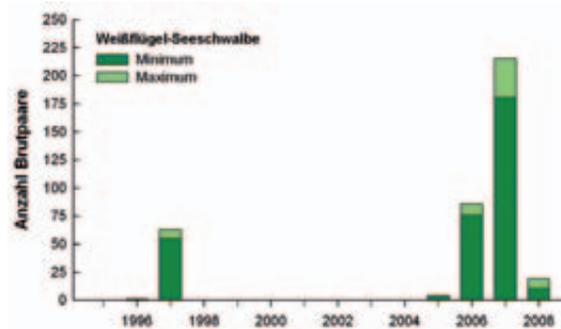
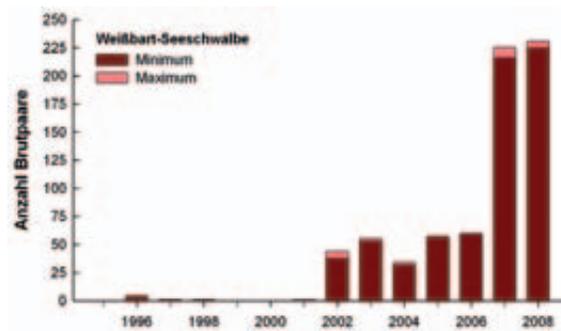
Eine ausführlichere Darstellung des Indikators finden Sie im Frühjahrsrundschreiben des DDA, das auf www.dda-web.de verfügbar ist.

Rainer Dröschmeister, Christoph Sudfeldt

Weißbart- und Weißflügel-Seeschwalben in Deutschland: Bestandsentwicklung und aktuelle Brutverbreitung

Im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel werden seit mehreren Jahrzehnten die Bestandsentwicklungen ausgewählter Arten verfolgt. Zwei Arten, die in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit unter den Vogelbeobachtern erregt haben, sind Weißbart- und Weißflügel-Seeschwalbe. Bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in Norddeutschland auch noch darüber hinaus, wurden beide Arten in Deutschland nur sehr selten beobachtet, wenngleich es ausnahmsweise sogar zu vereinzelt Brutungen kam. Seit den 1950er Jahren treten sie in Süddeutschland regelmäßig als Durchzügler auf, in Norddeutschland etwa seit den 1980er Jahren. Seitdem nahmen die Beobachtungen bis in die jüngste Vergangenheit stetig zu, mit gelegentlichen Masseneinflügen, wie in jüngster Zeit in den Jahren 1997, 1999, 2002, 2005 und 2007, in deren Folge es von beiden Arten – anfangs unregelmäßig, später alljährlich – nach mehr als einem halben Jahrhundert wieder zu Brutversuchen und Brutungen in Deutschland kam.

Nach mehr als einem halben Jahrhundert versuchten beide Arten erstmals 1996 wieder in Deutschland – im Unteren Odertal in Brandenburg



Bestandsentwicklung von Weißbart- (oben) und Weißflügel-Seeschwalbe (unten) in Deutschland in den Jahren 1995 bis 2008. 1996 erfolgten die ersten Brutversuche beider Arten seit vielen Jahrzehnten in Deutschland.



– zu brüten, die Weißbart-Seeschwalbe mit vier erfolglosen Paaren, bei einem Weißflügel-Seeschwalbenpaar blieb es bei einem Brutversuch.

Steil verlief der Brutbestandsaufbau bei der Weißbart-Seeschwalbe: Im Folgejahr wurde in Sachsen ein balzendes und kopulierendes Paar beobachtet, 1998 brütete ein Paar im vorpommerschen Peenetal, ein weiteres zeigte Brutaktivitäten. Nach einer zweijährigen Pause kam es dann am Ammersee in Bayern 2001 zu einem Brutversuch sowie 2002 zu einer Brut. Seit 2002 brütet die Art alljährlich in Mecklenburg-Vorpommern im Peenetal, seit 2004 auch im Trebeltal sowie seit 2007 am Richtenberger See und 2008 am Galenbecker See. Nach etwa stabilen Beständen zwischen 37 und 57 Paaren von 2002 bis 2006 stieg die Zahl der Brutpaare 2007 und 2008 deutlich auf zuletzt 225–231 an. Daneben kam es in dieser Zeit in weiteren Bundesländern zu Bruten, so in Brandenburg im Unteren Odertal 2006 von 20 Paaren und 2007 von 5 Paaren sowie an der mittleren Oder von 15 und am Gülper See von 25 Paaren. In Sachsen-Anhalt brüteten 2007 an der Unteren Havel weitere 13 Paare. Deutschlandweit ergibt sich daraus für 2007 ein Brutbestand von 216–225, für 2008 von 225–231 Paaren.

Von der Weißflügel-Seeschwalbe siedelten sich nach dem Brutversuch 1996 im Jahr darauf in Brandenburg an zwei Stellen erneut kleine Kolonien an: in den Garlitzer Wiesen östlich von Rathenow mit 12 Paaren und im Pareyer Luch nordwestlich von Rathenow mit 7–10 Paaren, ein weiteres brütete erfolgreich am Rietzer See bei Brandenburg a. d. Havel. In Schleswig-Holstein kam es im Einflugjahr 1997 ebenfalls zu Bruten an der Westküste: 12 Paare am Haasberger See nördlich von Niebüll, 7–10 Paare im Beltringharder Koog sowie an der Eider im Oldenkoog bei Friedrichstadt mit 1–2 Paaren und im Oldensworter Vorland bei Tönning mit 15 Paaren. Weiterhin bestand für mehrere Paare Brutverdacht im Bereich Fahretofer Westerkoog/Hauke-Haien-Koog. Trotz starker Einflüge 1999 und 2002 kam es erst wieder 2005 zu Bruten, diesmal in Mecklenburg-Vorpommern: zwei Paare brüteten im Trebeltal nordwestlich von Demmin, für ein weiteres Paar bestand Brutverdacht in den Bugewitzer Wiesen im Peenetal. In den Folgejahren brütete die Art in Mecklenburg-Vorpommern alljährlich im Trebel- und Peenetal. Insgesamt siedelten sich nach dem starken Einflug 2007 mind. 150 bis 181 Paare alleine dort an, die sich auf zwei Kolonien im Trebeltal und fünf im Peenetal verteilten, darunter die bisher größte in Deutschland festgestellte Kolonie mit 75–80 Paaren im Polder Klotzow nordöstlich von Anklam. Auch in Brandenburg und Schleswig-Holstein kam es 2007 nach zehn Jahren erstmals wieder zu Bruten, in Brandenburg an der mittleren Oder von 10 Paaren, an der Unteren Oder von 1 Paar und am Rietzer See von 5 Paaren. In Schleswig-Holstein brüteten 1–4 Paare in der Nähe

von Mechow. Im selben Jahr gab es außerdem in Sachsen-Anhalt den ersten Brutnachweis mit insgesamt 14 Paaren in einer Kolonie an der Unteren Havel südlich von Havelberg. Damit brüteten 2007 insgesamt 181–215 Weißflügel-Seeschwalben in Deutschland. Im Jahr 2008 konnten wiederum nur in Mecklenburg-Vorpommern Bruten festgestellt werden, 10–18 Paare in einem wiedervernässten Polder am Kummerower See, ein weiteres in einem Polder am Galenbecker See.

Eine ausführlichere Fassung dieses Beitrags, in der auch die Gründe für die Vorstöße und die aktuelle Bestandsentwicklung diskutiert werden, finden Sie im Frühjahrsrundschreiben des DDA, das auf www.dda-web.de verfügbar ist. Falls Sie keinen Zugang zum Internet haben, wenden Sie sich bitte an Christoph Grüneberg, Bohlweg 26, 48145 Münster, Tel.: 0251-84 93 390.

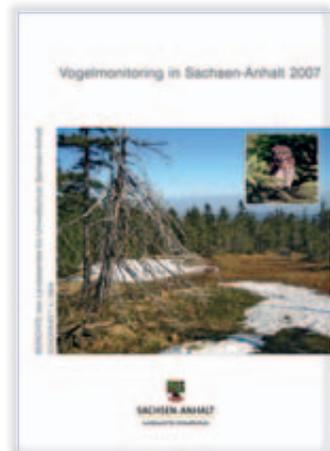
Martin Boschert, Christoph Grüneberg

Jahresbericht „Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2007“ erschienen

Zum fünften Mal hat die Staatliche Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt in den Berichten des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt ihren Jahresbericht zum Vogelmonitoring vorgelegt. Das 110 Seiten umfassende Heft enthält acht Beiträge zum Monitoring seltener und häufiger Brutvögel sowie zum Wasservogel- und Gänsemonitoring.

Stefan Fischer und Gunthard Dornbusch befassten sich mit der Bestandssituation seltener Brutvögel im Land und warten mit mehreren Überraschungen auf: 2007 gab es mehrere Brutversuche von Silberreiher! In einem Gebiet wurde ein Nistmaterial tragender Altvogel im Mai beobachtet, in einem anderen wurden sogar vier Nestanfänge entdeckt, auf denen paarweise Reiher standen. Vielleicht schaffen es die eleganten Vögel ja doch noch in den neuen deutschen Brutvogelatlas? 13 Weißbart- und 14 Weißflügel-Seeschwalbenpaare waren das Ergebnis des bemerkenswerten Einflugs im Berichtsjahr, und die Bienenfresser erreichten mit 329 Brutpaaren ein neues Bestandsmaximum ... Die übrigen spannenden Ergebnisse dürfen Sie selbst nachlesen.

Weitere Beiträge widmen sich Ergebnissen der Kartierungen von Anhang I- und Rote Liste-Arten





in den Vogelschutzgebieten „Bergbaufolgelandschaft Kayna-Süd“, „Vogelschutzgebiet zwischen Wernigerode und Blankenburg“ und „Hochharz“. Damit steht die Inventarisierung der Vogelschutzgebiete in Sachsen-Anhalt kurz vor dem Abschluss.

Alexander Mitschke zeigt in seinem Beitrag auf, worin u.a. der große Mehrwert des probenflächenbasierten Monitorings häufiger Brutvögel liegt: erstmals werden Bestandhochrechnungen für Sachsen-Anhalt präsentiert. Bei vielen Arten liegen die Abweichungen von den bisherigen Bestandsschätzungen im Bereich der natürlichen Schwankungsbreite. Nur bei wenigen Arten liegt der hochgerechnete Bestand unter dem bisher geschätzten. In der Regel betrifft das Arten, für die seit den frühen 1990er Jahren bundesweit Bestandsabnahmen festgestellt wurden, wie beispielsweise Star und Fitis.

Den Abschluss des Berichts bilden zwei Beiträge zu rastenden (Wasser)Vogelarten, die verdeutlichen, dass die Erfassungen in Sachsen-Anhalt – auch dank der finanziellen Unterstützung der Koordinationsstrukturen – inhaltlich und organisatorisch in den letzten Jahren einen großen Schritt nach vorne gemacht haben. So liegen dem Beitrag von Martin Schulze bereits sämtliche Ergebnisse der Zählperiode 2007/08 zugrunde.

Der aktuelle Bericht steht – ebenso wie die Berichte der Jahre 2003 bis 2006 – unter http://www.mu.sachsen-anhalt.de/start/wir_ueber_uns/publikationen/sonderhefte.htm als PDF kostenlos zur Verfügung. Solange der Vorrat reicht, kann der kostenlose Bericht bei der Staatlichen Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt, Zerbster Str. 7, 39264 Steckby, E-Mail: stefan.fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de bezogen werden.

Johannes Wahl

Europäischer Vogelschutz in Schleswig-Holstein – Arten und Schutzgebiete

Die ornithologische Bedeutung Schleswig-Holsteins mit dem Wattenmeer, der Ostseeküste, dem Elbeästuar, zahlreichen Seen, Mooren und ausgedehnten Grünlandniederungen für Brut- und Rastvögel ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Daher kommt dem Land auch bei der Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie eine herausragende Rolle zu. Mit Stand Dezember 2008 gab es in Schleswig-Holstein 46 EU-Vogelschutzgebiete, die zusammen eine Landfläche von rund 100 000 Hektar (6,6 Prozent der Landesfläche Schleswig-Holsteins) und eine Wasserfläche von rund 740 000 Hektar einnehmen. Da Schleswig-Holstein als „Drehscheibe des Vogelzuges“ gerade für Zugvögel eine besondere Verantwortung hat, sind neben wichtigen Brutgebieten auch große Meeresflächen auf der Nord- und Ostsee sowie Binnenseen als Rast- und Überwinterungsgebiete für Wasservögel in die Gebietskulisse aufgenommen worden. Von den im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie aufgeführten Vogelarten haben 45

in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein gebrütet, und 10 weitere Arten treten als regelmäßige und zahlenmäßig bedeutende Rast- oder Überwinterungsgäste auf.

Im Zeitraum 2000 bis 2007 sind die Brutvogelbestände aller EU-Vogelschutzgebiete erfasst worden. Parallel wurden die landesweiten

Bestände aller Brutvogelarten und ausgewählter Rastvogelarten aus dem Anhang I der Vogelschutzrichtlinie kartiert und zusammengestellt, wobei bei vielen Arten auf die Beobachtungsmeldungen und Erfassungsprogramme der OAG für Schleswig-Holstein und Hamburg zurückgegriffen wurde.

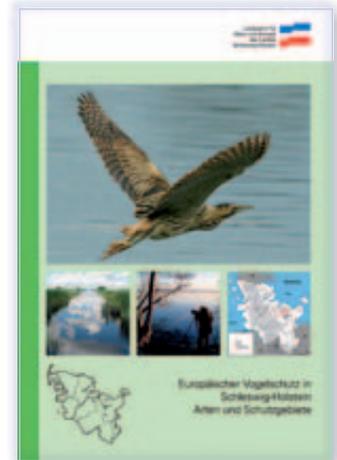
Die Ergebnisse der landesweiten Erfassungen und die Daten der Brutvogelkartierungen in den EU-Vogelschutzgebieten wurden jetzt in der vom Landesamt für Natur und Umwelt (ab Januar 2009 Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume – LLUR) herausgegebenen Broschüre „Europäischer Vogelschutz in Schleswig-Holstein – Arten und Schutzgebiete“ zusammengefasst. Auf 358 Seiten werden alle regelmäßigen Brutvogel- sowie eine Auswahl von Rastvogelarten aus dem Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie vorgestellt und ihre Situation in Schleswig-Holstein erläutert. Außerdem werden alle schleswig-holsteinischen EU-Vogelschutzgebiete beschrieben, wobei für jedes Gebiet die gebietstypischen Brut- und Rastvogelarten mit ihren Habitatansprüchen aufgeführt, Gefährdungen und Hinweise zur Gebietsentwicklung diskutiert und Beobachtungstipps gegeben werden. Für die ansprechende Gestaltung sorgen neben zahlreichen Verbreitungskarten auch viele Fotos von Vogelarten und Lebensräumen.

Die Broschüre kann für 18,50 Euro zzgl. Porto auf der Homepage des LLUR (<http://www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html> → „Sonderpublikationen“) bestellt oder kostenlos als PDF heruntergeladen werden.

Wilfried Knief

Sind Sie schon ADEBAR-Artpate?

Ein Werk wie ADEBAR erfordert nicht nur Zehntausende ehrenamtlicher Stunden im Gelände, es sind auch enorme finanzielle Mittel notwendig, um Ende 2010 ein dem Aufwand inhaltlich und äußerlich angemessenes Buch in Händen halten zu kön-





Beispiel Neuntöter: Jedes Artkapitel wird ein Bild von Paschalis Dougalis zieren. Die Originale können von Privatpersonen, Vereinen oder Unternehmen erworben werden. Wie Sie eine Artpatenschaft übernehmen können, erfahren Sie im Text.

nen. Die Spenden aus dem Birdrace (bislang rund 60.000 Euro!) und die großzügige Förderung durch die Heinz-Sielmann-Stiftung, die nach der Unterstützung des Pilotatlases und den beiden Fortschrittsberichten weitere 75.000 Euro für die Datenaufbereitung und die Datenrecherche zugesagt hat, werden dafür nicht ausreichen. Um weitere Mittel einzuwerben, suchen wir Privatpersonen, Vereine und Unternehmen, die Patenschaften für einzelne Vogelarten übernehmen. Die Artpaten werden im Druckwerk namentlich (auf Wunsch auch mit Logo) am Ende des Artkapitels genannt. Die Idee geht auf den in den 1990er Jahren erschienenen europäischen Brutvogelatlas zurück, für den seinerzeit Goetz Rheinwald auf diese Weise die noch benötigten Mittel für den Abschluss des Werks einwarb.

Für ADEBAR haben wir die Idee etwas erweitert: Jedes Artkapitel wird ein Bild der Art zieren. Gemalt werden die rund 280 Brutvogelarten exklusiv für den Atlas von Paschalis Dougalis, der vielen bereits von den Titelseiten des Pilotatlases und der Zwischenberichte bekannt sein dürfte. Durch den Kauf eines Originals können Sie Artpate werden. Privatpersonen können eine „Bildpatenschaft“ für 150 Euro, Vereine für 350 Euro und Unternehmen für 500 Euro erwerben.

Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, mit einer Spende Artpate zu werden. Maximal fünf Spender werden sich am Ende der Artkapitel neben dem „Bildpaten“ verewigen können, wenn die Spendenhöhe mindestens 100 Euro (Privatpersonen), 350 Euro (Vereine) bzw. 500 Euro (Unternehmen) beträgt. Alle übrigen Spender, auch diejenigen, die das ADEBAR-Projekt mit 10, 20 oder 40 EUR unterstützen wollen, werden im Anhang des Buches mit „ihrer“ Art aufgeführt.

Wer Interesse an einer Artpatenschaft hat, kann sich auch direkt an Hartmut Meyer wenden, Postfach 1129, 09331 Hohenstein-Ernstthal, E-Mail: adebar-patenschaft@stiftung-vogelmonitoring.de.

Karsten Berlin, Christoph Sudfeldt, Johannes Wahl

3003 x 333

Was mag sich hinter dieser kryptischen Formel verbergen? Ganz einfach: Es handelt sich um eine Spendenaktion des DDA, mit der wir nachhaltig den Aufbau der Vogelmonitoring-Programme in Deutschland unterstützen wollen und die in diesem Frühjahr starten wird.

Die wenigsten von Ihnen werden sich der Mühe unterzogen haben, die Anzahl der Topographischen Karten 1:25.000 (TK25) zu zählen. Es sind genau 3003 Kartenblätter, und diese sind die Grundlage des laufenden ADEBAR-Projektes. Damit wäre bereits der erste Faktor der Formel erklärt.

Und 333? Das genau ist der Betrag in Euro, den wir für möglichst viele der TK25 über Spenden einwerben wollen. Im Idealfall ergäbe sich eine stattliche Summe von knapp 1 Mio. EUR, die der Ermittlung von Grundlagendaten für einen effizienten Vogelschutz in den kommenden Jahren zufließen sollen. Sie meinen, dieses Ziel sei zu ambitioniert?

Mit dem Spendenprojekt „3003x333“ wollen wir konkret Spender und Naturschützer vor Ort zumindest virtuell zusammenbringen und ihnen ein Forum bieten, in dem sie über ihre „Guten Taten“ berichten dürfen – die Spender über ihre Motivation, sich für den Vogelschutz zu engagieren, die Kartierer über ihr ehrenamtliches Engagement, das sie immer wieder früh morgens aus den Federn treibt, um sich der Erfassung der heimischen Vogelwelt zuzuwenden.

Jedermann ist aufgerufen, symbolisch ein Stück Deutschlands in Form einer TK25 zu erwerben. Der Erwerb erfolgt in Form einer Spende an den DDA über 333 Euro, die entweder einmalig überwiesen oder auf drei Jahre (2009–2011) und jeweils 111 Euro verteilt werden kann.

Jeder, der eine TK25 erwirbt, hat die Möglichkeit, seine Beweggründe für die Teilnahme an dieser Spendenaktion auch Dritten bekannt zu machen. Dies geschieht dadurch, dass wir eine Deutschlandkarte ins Internet stellen werden, auf der sämtliche TK25 verzeichnet sind. Die Mitarbeiter der Vogelerfassungsprogramme werden diese Karte bereits aus den Broschüren zum ADEBAR-Projekt kennen, ist sie doch Grundlage für die bekannten Verbreitungskarten der Brutvögel Deutschlands.

Eine von einem Spender erworbene TK25 wird in dieser Karte als „verkauft“ gekennzeichnet und rot eingefärbt. Nach dem Klicken auf besetzte Kartenblätter können Besucher weitergehende Informationen zum Spender und seiner Motivation abfragen. Lokale Naturschutzgruppen können dort beispielsweise ein von ihnen betreutes Naturschutzprojekt vorstellen (und dort auch wiederum für eine Unterstützung dieses Projektes werben), Wirtschaftsunternehmen ihre Verbindung mit der Natur zum Ausdruck bringen oder private Vogel-



freunde einfach eine bleibende Erinnerung an eine faszinierende Begegnung mit unseren gefiederten Freunden wiedergeben. Auf diese Weise wird ein buntes Kaleidoskop vieler kleiner Geschichten rund um Vögel und Avifaunisten entstehen, das kurzweilig und interessant zugleich den Spaß an der schönsten Nebensache der Welt fördert!

Die Einnahmen sollen drei gemeinnützigen Zwecken zufließen: dem Ausbau der bundesweiten Monitoringprogramme, dem sich in der Endphase befindenden ADEBAR-Projekt und dem Aufbau des Kapitalstocks der Stiftung „Vogelmonitoring Deutschland“, wobei Sie selbstverständlich selbst wählen können, welchen Zwecken Sie Ihre Spende zukommen lassen wollen.

Im Frühjahr 2009 werden Sie sich über dieses Spendenprojekt auf der Website des Projektes (www.3003x333.de) sowie auf den Homepages des DDA (www.dda-web.de) und der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland (www.stiftung-vogelmonitoring.de) informieren können. Sobald die Seiten freigeschaltet sind, werden wir kräftig die Werbetrommel rühren und hoffentlich viele Menschen, die unserem Hobby aufgeschlossen gegenüberstehen, für diese Idee begeistern können. Also, lassen Sie sich überraschen, wenn es heißt: „3003 x 333 geht an den Start!“

Karsten Berlin, Christoph Sudfeldt

Schlechte Brutsaison 2008 für arktische Gänse und Schwäne

Viele arktische Gänsearten hatten, wie auch der Zwergschwan, 2008 offenbar nur einen geringen Bruterfolg. Das zeigen erste, noch vorläufige Ergebnisse der Auszählung von Jungvogelanteilen im Winter 2008/09. Bei der Tundrasaatgans und der Blässgans lag der Anteil der Jungvögel bei 10 %, bei Zwergschwan und Weißwangengans bei 7–8 % und bei der Ringelgans sogar unter 3 %. Mit 8,1 % war der Jungvogelanteil auch im wichtigsten deutschen Überwinterungsgebiet der Zwergschwäne, dem Emsland, vergleichsweise niedrig ($n = 4.469$, Nov./Dez.; A. Degen, schriftl. Mitt.). Diese Werte liegen bis zu 10 Prozentpunkte unter dem Mittel der Jungvogelanteile, die seit 2000 bei diesen Arten ermittelt wurden. Vor allem bei Zwergschwan, Blässgans und Ringelgans bestätigen die geringen Jungvogelzahlen die schon seit Mitte der 1990er Jahren anhaltende Tendenz eines rückläufigen Bruterfolgs. Ausnahme unter den in der Arktis brütenden Arten ist die Kurzschnabelgans, die 2008 mit 14 % juvenilen Vögeln einen recht guten Bruterfolg hatte. Bei den am Westrand des Winterareals überwinternden Singschwänen, die in gemäßigteren Zonen brüten, war der Bruterfolg

im Vergleich zum langjährigen Mittel überdurchschnittlich. Er lag im Januar im Emsland bei 17,5 % ($n = 1.040$) und an der niedersächsischen Mittelelbe sogar bei 19,9 % ($n = 3.615$; A. Degen schriftl. Mitt.).

Diese Ergebnisse gehen aus Jungvogelzählungen in Trupps überwinternder Gänse und Schwäne in den Niederlanden und Deutschland hervor, erfasst von einer erfreulicherweise beständig steigenden Anzahl an Beobachtern aus weiten Teilen des Überwinterungsgebiets. So wurden beispielsweise fast 70.000 Blässgänse kontrolliert! Auch außerhalb des NW-europäischen Überwinterungsgebietes sieht die Lage nicht besser aus: Österreicherische und ungarische Kollegen ermittelten bei ihren Jungvogelzählungen 2008/09 für die Blässgans einen Jungvogelanteil, der weit unter 10 % lag (J. Laber, schriftl. Mitt.). Bereits in vorigen Jahren unterschieden sich die Jungvogelanteile um den Neusiedler See teilweise deutlich von jenen in Nordwesteuropa, was darauf hinweisen könnte, dass die Blässgänse aus unterschiedlichen Brutregionen stammen.

Der Grund für den schlechten Bruterfolg 2008 dürfte in den ungünstigen Witterungsbedingungen während der Brutzeit in der Russischen Arktis liegen. Der Frühling kam vielerorts sehr spät, und z. B. auf Taimyr wurden viele Nester von Ringelgänsen von den Wassermassen nach dem späten Auftauen des Schnees weggespült (B. Ebbinge, schriftl. Mitt.). Die Kurzschnabelgänse, die auf Spitzbergen brüten, waren von dieser schlechten Wetterlage nicht betroffen.

Bei Interesse an einer Mitarbeit an den Jungvogelerfassungen bei Gänsen (oder wenn Sie in den vergangenen Wintern Jungvogelanteile ausgezählt haben) wenden Sie sich bitte an Kees Koffijberg, Friedhofstr. 66b, 46562 Voerde, E-Mail: kees.koffijberg@t-online.de.

Kees Koffijberg, SOVON Vogelonderzoek Nederland

„Atlas of Wader populations in Africa and West Eurasia“ im Druck!

„The Wader Atlas is finished!“ Als Simon Delany diesen Satz für das jährliche Rundschreiben von Wetlands International zu Papier brachte, schlugen die Seismographen aus, da ihm und dem gesamten Autorengremium wahre Wackersteine vom Herzen fielen. Gleichzeitig dürfte diese Meldung nicht nur die Herzen vieler Limikolenfreunde höher schlagen lassen, denn damit erscheint endlich das Schwesterwerk zum 1996 erschienenen „Atlas of Anatidae Populations in Africa and Western Eurasia“. Der Abschluss des *Wader Atlas* wurde immer wieder durch finanzielle Engpässe und Arbeitsüberlastung aller Beteiligten aufgehalten, so dass seit den ers-



ten Entwürfen etwa zehn Jahre ins Land zogen. Doch die Verzögerungen haben auch viel Positives bewirkt und dürften die Qualität erheblich gesteigert haben, bedenkt man, welche großen Fortschritte die Watvogelforschung gerade in diesem Zeitraum gemacht hat. Viele neue Erkenntnisse flossen in das über 500 Seiten starke Atlaswerk ein, das für 90 Limikolenarten Informationen zu Unterarten, biogeographischen Populationen, Brut- und Überwinterungsgebieten, international bedeutenden Rastgebieten, Angaben zu Populationsgrößen, zur Gefährdung sowie zur Ökologie zusammenfasst.

Vorab wird der Atlas zum vergünstigten Preis von etwa 40 Euro erhältlich sein, später um die 70 Euro kosten. Wer Interesse hat, möge sich bitte bis 30. April 2009 bei Johannes Wahl, Steinfurter Str. 55, 48149 Münster, E-Mail: wahl@dda-web.de, melden.

Johannes Wahl

Monitoring rastender Wasservögel: Zähltermine 2009/10

Für die von Juli 2009 bis Juni 2010 laufende Zählperiode wurden folgende Mittmonatstermine vereinbart (da in einigen Gebieten ganzjährig gezählt wird, wurden für alle Monate Zähltermine festgelegt):

Wasservogelzählung sowie Monitoring „Gänse und Schwäne“*

- 18./19. Juli 2009
- 15./16. August
- 12./13. September (int. Gänsetermin, v. a. Graugans)
- 17./18. Oktober
- 14./15. November (int. Gänsetermin, v. a. Bläss-/Saattgans)
- 12./13. Dezember
- 16./17. Januar 2010 (int. Gänsetermin + europaweite Zwerg-/Singschwan-Synchronzählung)
- 13./14. Februar
- 13./14. März (int. Gänsetermin, v. a. Weißwangengans)
- 17./18. April
- 15./16. Mai
- 12./13. Juni

In Bundesländern, in denen synchrone Kormoran-Schlafplatzzählungen durchgeführt werden, sollten diese an den vorgenannten Wochenenden stattfinden.

Gezählt wird am 5. Dezember 2009 sowie am 23. Januar 2010 (jeweils samstags).

* im Wattenmeer und in Niedersachsen gelten die auf die Hochwasserzeiten abgestimmten Zähltermine. Ebenso finden im Rahmen des Trilateralalen Wattenmeermonitorings TMAP an weiteren Terminen Zählungen statt.

DDA-persönlich

Herwig Zang zum 70. Geburtstag

Am 14. Januar 2009 feierte Herwig Zang, der langjährige Vorsitzende der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV), in Goslar seinen 70. Geburtstag. Wie kaum ein Zweiter verkörpert der Jubilar die moderne niedersächsische Avifaunistik: Über mehr als drei Jahrzehnte hat er – stets in enger und freundschaftlicher Zusammenarbeit mit Hartmut Heckenroth – die Vogelkunde in Niedersachsen geprägt, befördert und dabei auch bundesweit Maßstäbe gesetzt.



Herwig Zang als einsamer Wanderer in der mongolischen Wüste.
Foto: B. Nicolai

Die Landes-Avifauna, „Die Vögel Niedersachsens“, wird noch in diesem Jahr mit ihrem 11. Band abgeschlossen – ein Meilenstein für den Vogelschutz in Niedersachsen, den Herwig Zang über nahezu 20 Jahre fast alleine „gestemmt“ hat. Darüber hinaus vereint Herwig Zang, der für seine ornithologischen Aktivitäten mehrfach ausgezeichnet wurde, in seinen Langzeituntersuchungen an Höhlenbrütern, Kleineulen und der Wasseramsel moderne wissenschaftliche Fragestellungen mit klassischen Feldmethoden, wobei ihm, dem Amateur, seine Ausbildung als Gymnasiallehrer für Mathematik und Physik sehr entgegen kam. Durch seine besondere und immer freundliche Art gelang es ihm

auch, die niedersächsischen Ornithologen und Vogelschützer zusammenzuführen und zu einen, so dass ihre Stimme für den Natur- und Vogelschutz in Niedersachsen jederzeit Gehör fand.

Niedersachsens Ornithologen sind Herwig Zang zu großem Dank verpflichtet. Deshalb wurden Freunde,



Weggefährten, Fachkollegen aus Niedersachsen, Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz gebeten, sich an einem Festheft der Vogelkundlichen Berichte aus Niedersachsen zu beteiligen, das anlässlich des Geburtstags Herwig Zang übergeben und veröffentlicht wurde. Herausgekommen ist ein 57 Beiträge umfassendes, über 500 Seiten starkes Buch, das einerseits das Leben und ornithologische Wirken von Herwig Zang beleuchtet, aber auch eine Standortbestimmung niedersächsischer Ornithologie und darüber hinaus geworden ist. Reichhaltig mit Farbfotos ausgestattet und mit Zeichnungen von vier Vogelmalern angereichert, bietet es auch einen bibliophilen Genuss und zeigt all den Kollegen, die

Herwig Zang bisher nicht so intensiv kannten, dass der Jubilar ein besonders angenehmer Zeitgenosse in der Ornithologengemeinschaft ist. Das Buch kann zum Preis von 30 Euro zzgl. Versandkosten bei der NOV, c/o Jürgen Ludwig, Mühlenstraße 9, 21755 Hechthausen, E-Mail: bestellung@ornithologie-niedersachsen.de bezogen werden.

Der DDA hat Herwig Zang im Festheft mit einem Beitrag über den Stand der Avifaunistik in Deutschland zu seinem runden Geburtstag gratuliert. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin große Schaffenskraft in der Avifaunistik und die dafür nötige Freude an den Gefiederten!

Stefan Fischer, Christoph Sudfeldt

Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V.
Geschäftsstelle, Zerbster Straße 7, 39264 Steckby
Tel.: 039244-940918, Fax: 039244-940919
E-Mail: info@dda-web.de • www.dda-web.de

Berichte zum Vogelschutz

Band 45

NEU



Mit Beiträgen von:

Hans-Günther Bauer, Daniela Guicking, Gerd Janssen, Hans-Jürgen Kelm, Rainer Kollmann, Torsten Langgemach, Bernd Litzkow, Jörg Müller, Thomas Neumann, Wolfgang Scheller, Daniel Schmidt, Heiko Schumacher, Andreas Stein, Martina Thoms, Peter Wernicke und Susanne Winter

Den Schwerpunkt des Heftes bilden die Beiträge der Tagung „Großvogelschutz im Wald“ der Projektgruppe Seeadlerschutz Schleswig-Holstein e.V. aus dem Jahr 2007.

Themen in diesem Band:

- Waldbewirtschaftung in Großvogelschutzgebieten
- Horstschutz in Brandenburg
- Fischadler und Forstwirtschaft
- Notwendigkeit von Waldschutzarealen für den Schreiadler
- Horstschutz für den Seeadler
- Lebensräume und Schutz des Schwarzstorchs
- Der Kranich als Leitart für die Erhaltung und Entwicklung von Feuchtwäldern
- Buchbesprechungen, Tagungsberichte, Informationen



Einzelheftpreis: € 15,00 *

Abonnement: € 11,00 *

* zuzügl. € 2,00 Versandkosten

Herausgeber:  DRV – Deutscher Rat für Vogelschutz

 NABU – Naturschutzbund Deutschland

Bezug: Landesbund für Vogelschutz (LBV) • Artenschutzreferat Eisvogelweg 1 • 91161 Hilpoltstein • E-Mail: BzV@LBV.de oder online unter www.driv-web.de



Zeichnungen:
Christopher Schmidt



Deutscher Rat für Vogelschutz – DRV



Bundesverband wissenschaftlicher Vogelschutz



Der Deutsche Rat für Vogelschutz besteht derzeit aus 18 Mitgliedsverbänden. Sein Zweck ist der Schutz der Vogelwelt und ihrer Lebensräume auf wissenschaftlicher Grundlage. Die wesentlichen Aufgaben des DRV sind:



Max-Planck-Institut für Ornithologie, Vogelwarte Radolfzell

Dachverband Deutscher Avifaunisten



- Erhaltung, Verbesserung und Schaffung von Lebensgrundlagen für eine artenreiche Vogelwelt



Mellurmat

Deutsche Ornithologen-Gesellschaft



- Entwicklung von Schutzstrategien für gefährdete Vogelarten und deren Lebensräume im In- und Ausland



Naturschutzbund Deutschland

Förderverein für Ökologie und Monitoring von Greifvogel- und Eulenarten e.V.



- Förderung der Grundlagenforschung für den Vogelschutz
- Koordination der Vogelschutzarbeit der Mitglieder



NABU-Arbeitsgemeinschaft Wasservogel- und Feuchtgebietschutz

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz



- Aufstellung, Fortschreibung und Herausgabe der Roten Liste der in Deutschland gefährdeten Vogelarten



Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“



- Förderung der Monitoringprogramme als Grundlage für Vogelschutzmaßnahmen



Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V.

Komitee gegen den Vogelmord e.V.



- Förderung, Organisation und Durchführung von Fachveranstaltungen zu Themen des Vogelschutzes



Verein Jordsand zum Schutz der Seevogel

Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten



- Herausgabe der Fachzeitschrift „Berichte zum Vogelschutz“



Verein Sächsischer Ornithologen

Landesbund für Vogelschutz (LBV)



Weitere Informationen: www.driv-web.de



Vogelfundliche Beobachtungsstation „Untermain“